

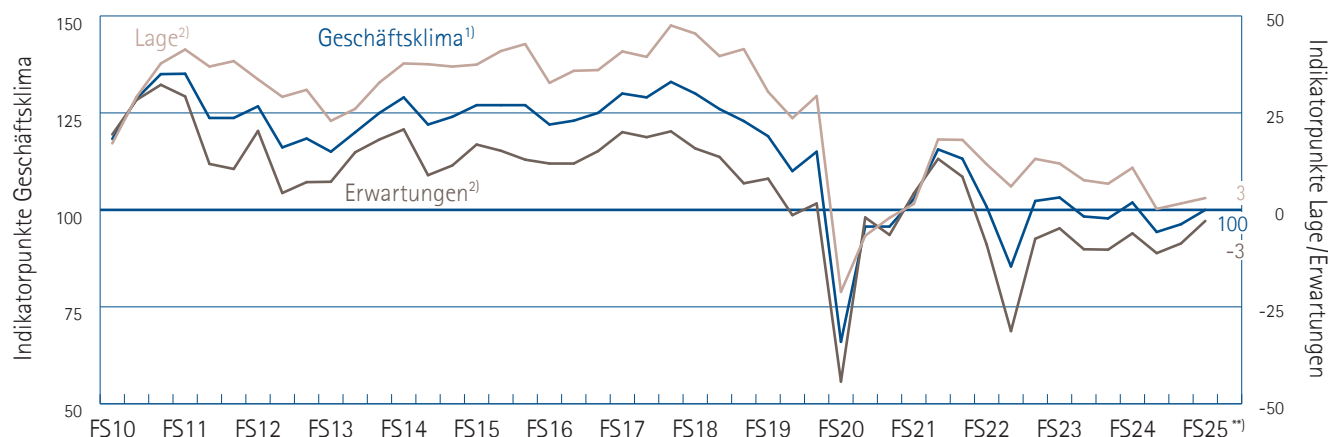
KONJUNKTUR IM IHK-BEZIRK FRANKFURT AM MAIN Frühsommer 2025

REGIONALE KONJUNKTUR: TROTZ ERRATISCHER US-ZOLLPOLITIK ZEIGT SICH REGIONALE WIRTSCHAFT ROBUST

Die Stimmung der Unternehmen im IHK-Bezirk Frankfurt am Main zeigt sich trotz der sich ausweitenden globalen Handelshemmnisse positiver als noch zu Jahresbeginn: Der Geschäftsklimaindex konnte bereits im Januar 2025 leichte Zugewinne verzeichnen und steigt zur Frühsommerbefragung 2025 weiter an. Er liegt nun bei 100 Punkten und damit genau auf der Wachstumsschwelle, welche zuletzt bei der Frühsommerbefragung 2024 gerissen wurde. Der Saldo der aktuellen Geschäftslage liegt bei drei Punkten und steigert sich damit leicht um einen Punkt. Der Saldo der Geschäftserwartungen liegt hingegen bei minus drei Punkten. Dies stellt dennoch eine Verbesserung zur Vorumfrage von insgesamt sechs Punkten dar. Bei

dem Thema Investitionen zeigen sich die Unternehmen zum ersten Mal seit über einem Jahr positiver gestimmt. Der Investitionssaldo steigt um sechs auf zwei Punkte. Nach den Beschäftigungsplänen gefragt, sind die Unternehmen jedoch weiterhin zurückhaltend. Der Saldo steigt um einen auf nun zwei Punkte. Trotz der US-Zollpolitik zeigen sich die Exporterwartungen in einem deutlich verbesserten Licht. Der Saldo steigt um 17 Punkte auf jetzt vier Punkte. Die Bewertung der größten Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung ändert sich nur geringfügig. Die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen verbleiben an der Spitze (56 Prozent), gefolgt von der Inlandsnachfrage (54 Prozent) und dem Fachkräftemangel (45 Prozent).

GESCHÄFTSKLIMA FÜR ALLE BRANCHEN IM IHK-BEZIRK FRANKFURT AM MAIN



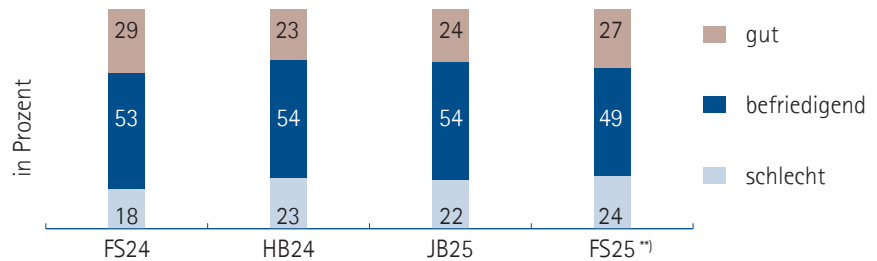
1 Der **Geschäftsklimaindex** (linke Achse) dient als Barometer zur Beurteilung der aktuellen und der zukünftigen Geschäftslage in den Unternehmen. Er setzt sich aus der Lagebeurteilung und den Erwartungen der Unternehmen zusammen. Ein Wert von 100 stellt die Grenze zwischen positiver und negativer Gesamtstimmung dar.

2 Die **Lage** und **Erwartungen** (rechte Achse) werden als Saldo aus den gewichteten positiven Antworten (Antwort: "wird steigen") und negativen Antworten (Antwort: "wird sinken") ermittelt. Neutrale Aussagen bleiben unberücksichtigt.

EINZELINDIKATOREN FÜR ALLE BRANCHEN

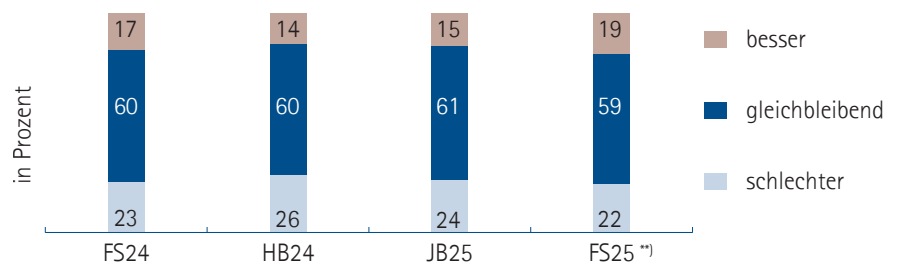
GESCHÄFTSLAGE

Die Unternehmen beurteilen ihre aktuelle Geschäftslage ein wenig positiver. Insgesamt sagen 27 Prozent ihre aktuelle Lage sei gut und 24 Prozent ihre Lage sei schlecht. Damit verbessert sich der Saldo um einen Punkt auf drei Punkte.



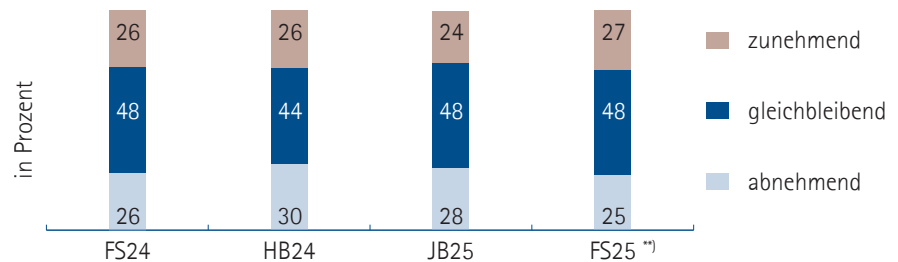
ERWARTUNGEN

Bei der Bewertung der künftigen Geschäftslage gehen 19 Prozent der Unternehmen von einer günstigeren Geschäftslage aus, 22 von einer ungünstigeren. Im Ergebnis steigt der Erwartungssaldo um sechs auf minus drei Punkte.



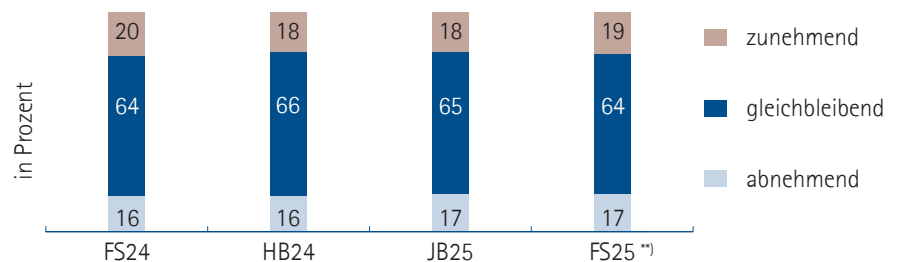
INVESTITIONEN

Die Investitionsbereitschaft der Unternehmen steigt, 27 Prozent der Befragten wollen zunehmende Investitionen tätigen. Dagegen werden 25 Prozent Investitionen voraussichtlich zurückstellen. Der Investitionssaldo steigt um sechs auf nun zwei Punkte.



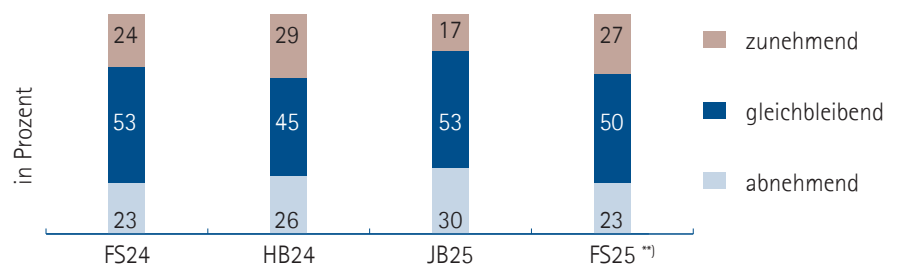
BESCHÄFTIGUNG

Die Beschäftigungspläne zeigen erneut nur eine geringe Veränderung. Insgesamt 19 Prozent der Unternehmen wollen Personal aufbauen. Im Gegensatz dazu planen 17 Prozent Personal abzubauen. Der Saldo steigt um einen auf zwei Punkte.



EXPORT

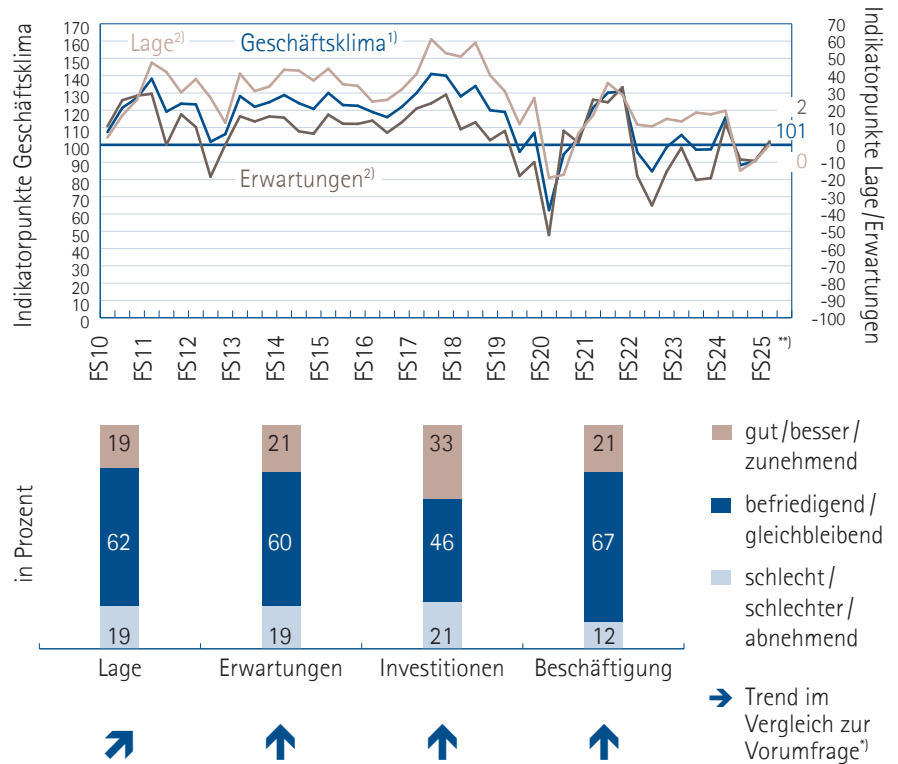
Einzig der Exportsaldo verändert sich merklich. 27 Prozent der Unternehmen erwarten eine Steigerung des Exportvolumens, 23 hingegen einen Rückgang. Damit steigt der Exportsaldo um 17 Punkte und liegt nun mit vier Punkten wieder im positiven Bereich.



KONJUNKTUR IN DEN BRANCHEN

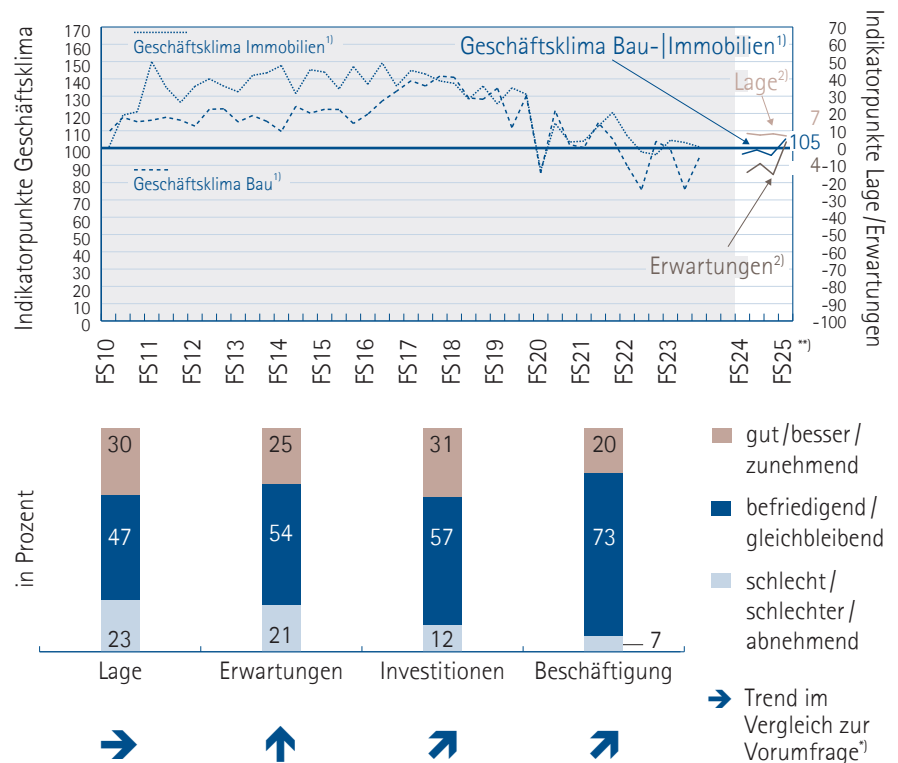
INDUSTRIE

Das beschlossene Investitionspaket der Bundesregierung verbessert die Stimmung bei den teilnehmenden Unternehmen aus der Industriebranche deutlich. Der Geschäftsklimaindex steigt von 91 auf 101 Punkte. Der Erwartungssaldo verbessert sich von minus neun auf plus zwei Punkte. Der Saldo der derzeitigen Geschäftslage wächst ebenfalls deutlich an. Er verzeichnet eine Steigerung von minus neun auf null Punkte. Der Investitionssaldo steigt zur Frñhsommerbefragung wieder deutlich an und verbessert sich von minus 26 auf plus zwölf Punkte. Auch der Beschäftigungssaldo wächst von minus fünf auf plus neun Punkte. Die Exporterwartungen hellen sich ebenfalls spñrbar auf. Der Exportsaldo steigt von minus 16 auf null Punkte. Das größte Risiko für die Industrie ist erneut die Inlandsnachfrage mit 62 Prozent.



BAU-|IMMOBILIENWIRTSCHAFT³⁾

Die Bau- und Immobilienwirtschaft zeigt sich ebenfalls positiver gestimmt. Der Geschäftsklimaindex steigt deutlich von 96 auf 105 Punkte an und liegt damit wieder über der Wachstumsschwelle von 100 Punkten. Der Lagesaldo verringert sich minimal um einen auf sieben Punkte. Im Gegensatz hierzu steigt der Saldo der erwarteten Geschäftslage deutlich von minus 15 auf plus vier Punkte. Auch der Investitionssaldo steigt zum dritten Mal in Folge und liegt im Frñhsommer 2025 bei 19 Punkten (plus neun Punkte). Nach den Personalplänen gefragt, sieht die Bau- und Immobilienwirtschaft auch hier deutliche Verbesserungen. Der Beschäftigungssaldo steigt um zehn auf 13 Punkte. An der Spitze der größten Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung verbleiben die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen mit 66 Prozent.



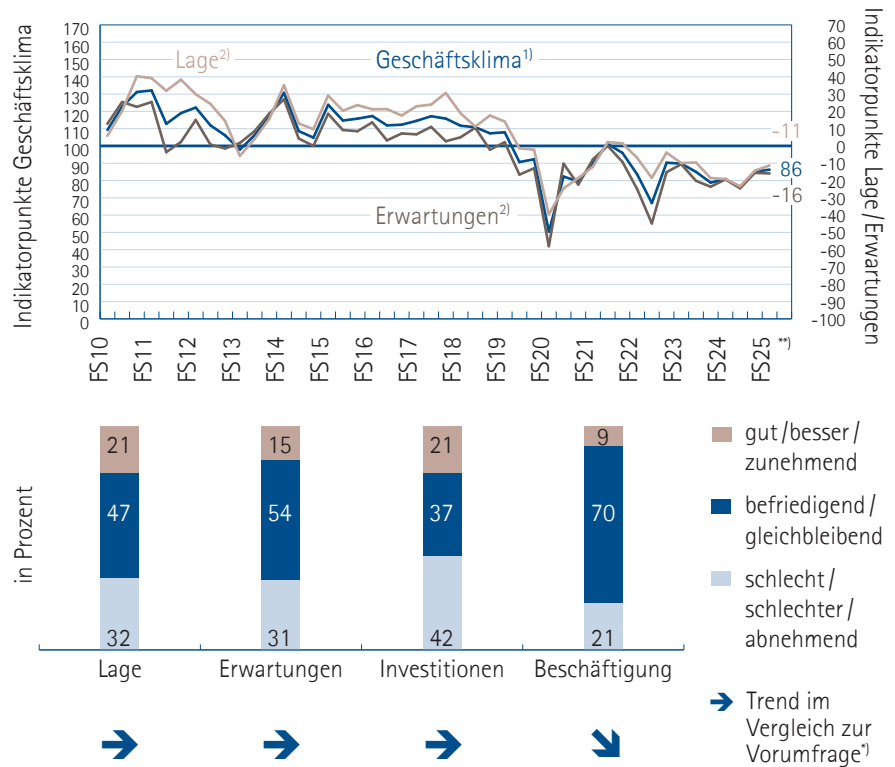
* Erklärung zur Trendaussage siehe Seite 7. ** FS: Frñhsommer 2010 bis Frñhsommer 2025.

3 Die Branche Bau- und Immobilienwirtschaft wurde zur Frñhsommerbefragung 2024 erstmals analysiert. Bei vorherigen Umfragen wurde allein die Bauwirtschaft herausgestellt. Aus diesem Grund sind zum aktuellen Zeitpunkt nur kurze Zeitreihen zum Geschäftsklimaindex, der aktuellen und der erwarteten Geschäftslage vorhanden.

KONJUNKTUR IN DEN BRANCHEN

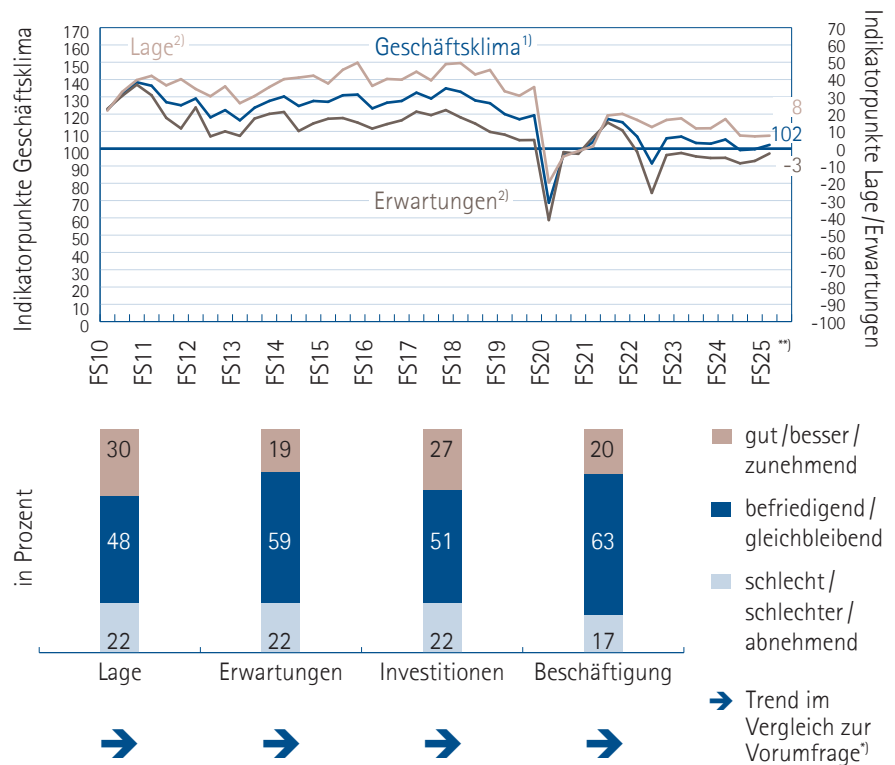
HANDEL

Der leichte Aufwärtstrend im Handel setzt sich fort. Zwar verzeichnet der Handel im Branchenvergleich mit 86 Punkten nach wie vor die schlechteste Stimmung beim Geschäftsklimaindex und liegt auch als einzige der hier betrachtete Branche noch unter der Wachstumsschwelle von 100 Punkten. Gleichzeitig steigt jedoch der Wert zum zweiten Mal in Folge. Dieses Mal um einen Punkt im Vergleich zur Vorumfrage. Der Saldo der aktuellen Lage verbessert sich um drei auf minus elf Punkte. Der Erwartungssaldo hingegen verbleibt bei minus 16 Punkten. Der Investitionssaldo bleibt ebenfalls unverändert bei minus 21 Punkten. Nach den Personalplänen gefragt, tendieren die Unternehmen eher zum Personalabbau. Der Saldo verringert sich um fünf auf minus zwölf Punkte. Als größtes Risiko bewerten die Unternehmen erneut die Inlandsnachfrage mit 67 Prozent.



DIENSTLEISTUNGEN

Der Dienstleistungssektor zeigt im Vergleich zur Vorumfrage ebenfalls eine leicht verbesserte Stimmung. Der Geschäftsklimaindex steigt von 100 auf 102 Punkte und liegt damit über der Wachstumsschwelle. Der Lagesaldo steigt geringfügig um einen Punkt auf acht Punkte. Auch der Erwartungssaldo verbessert sich von minus sieben auf minus drei Punkte. Wie schon in anderen Branchen steigen auch die Investitionsvorhaben. Der Saldo steigt von zwei auf fünf Punkte an. Der Beschäftigungssaldo geht von vier auf drei Punkte geringfügig zurück. Dem gegenüber stehen die Exporterwartungen. Der Exportsaldo steigt von minus neun auf plus sieben Punkte. Die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen werden von den Dienstleistern erneut als größtes Risiko wahrgenommen (55 Prozent).



* Erklärung zur Trendaussage siehe Seite 7. ** FS: Frñhsommer 2010 bis Frñhsommer 2025.

KONJUNKTUR IN DEN BRANCHEN

FINANZ-|KREDIT-|VERSICHERUNGSWIRTSCHAFT (FINANZPLATZ FRANKFURT)⁴

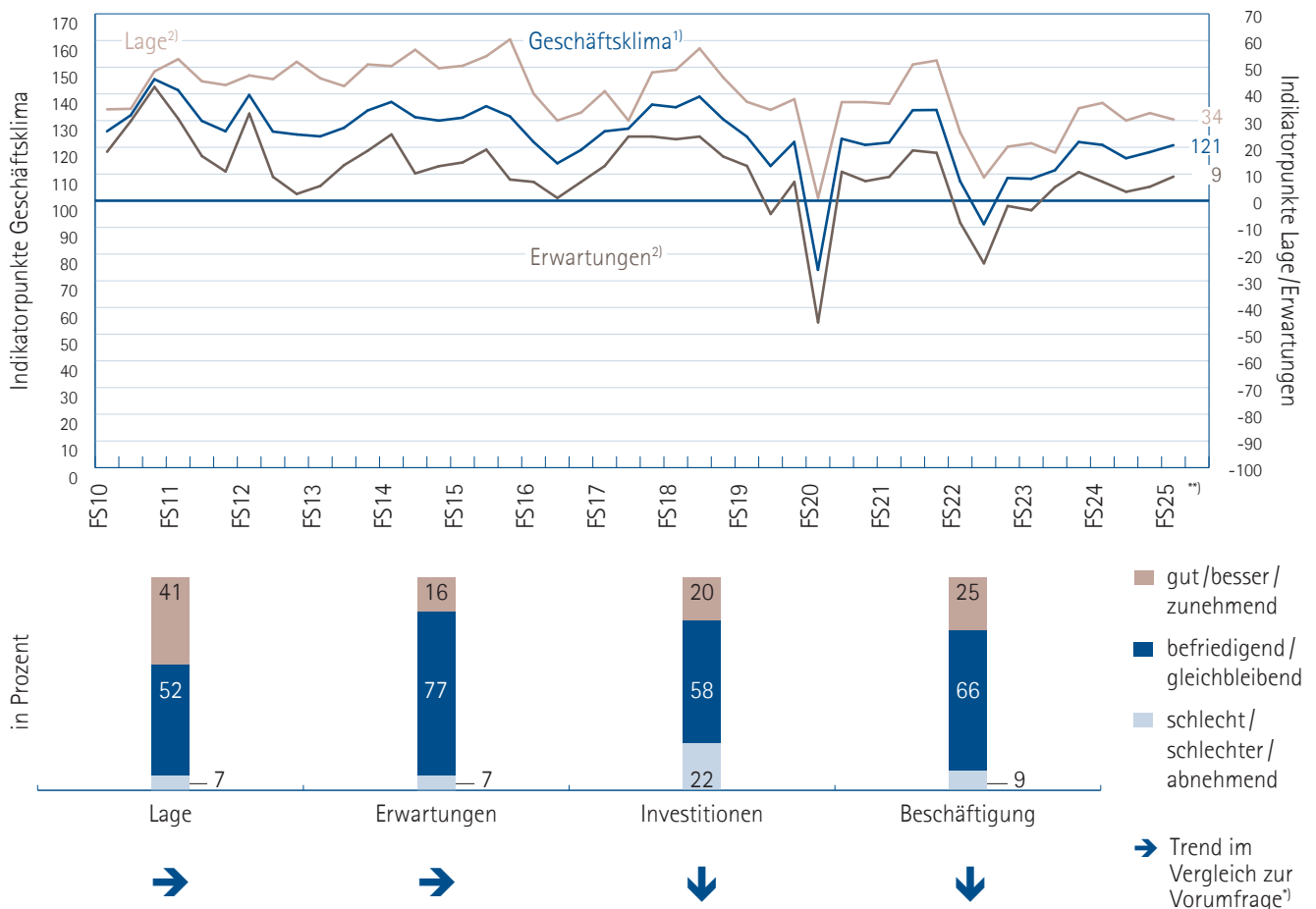
Die Unternehmen der Finanzdienstleistungs-, Kredit- und Versicherungswirtschaft am Finanzplatz Frankfurt bewerten ihre Situation am besten unter den hier betrachteten Branchen und liegen auch zur Frühsommerbefragung 2025 deutlich über der Wachstumsschwelle. Der Geschäftsklimaindex legt um insgesamt drei Punkte zu und liegt nun bei 121 Indexpunkten. Der Saldo der aktuellen Geschäftslage steigt leicht von 33 auf 34 Punkte, der Saldo der erwarteten Geschäftslage um vier auf neun Punkte.

Eine detailliertere Analyse der Ergebnisse offenbart merkbare Unterschiede zu den anderen betrachteten Branchen. Nach den

Investitionsplänen gefragt, äußert sich die Finanzdienstleistungs-, Kredit- und Versicherungswirtschaft als einzige der betrachteten Branchen deutlich pessimistischer als noch zu Jahresbeginn. Der Saldo fällt von neun auf minus zwei Punkte. Auch nach den Personalplänen gefragt, sacken die Werte ab. Der Beschäftigungssaldo fällt von 35 auf 16 Punkte, obwohl das Risiko „Fachkräftemangel“ nach wie vor einen hohen Stellenwert einnimmt. Die Reihenfolge der Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung bleibt gleich. Bei der Risikobewertung liegen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen mit 64 Prozent auf Platz eins (minus drei Prozentpunkte), gefolgt vom Fachkräftemangel mit 55 Prozent (minus

drei Prozentpunkte). Auf Platz drei liegt die Inlandsnachfrage mit 45 Prozent (minus einen Prozentpunkt).

Die Unternehmen aus der Finanzdienstleistungs-, Kredit- und Versicherungswirtschaft sehen ihre finanzielle Lage zum aktuellen Zeitpunkt zu 80 Prozent als unproblematisch an. Dies ist eine Verringerung von zehn Prozentpunkten im Vergleich zur Umfrage im Januar. Dennoch geben 86 Prozent der Unternehmen an, dass in ihrem Unternehmen derzeit keine Beeinträchtigung bei der Finanzierung vorliegt. Die verbleibenden 14 Prozent der Unternehmen geben am häufigsten die Zinshöhe als Problem an.

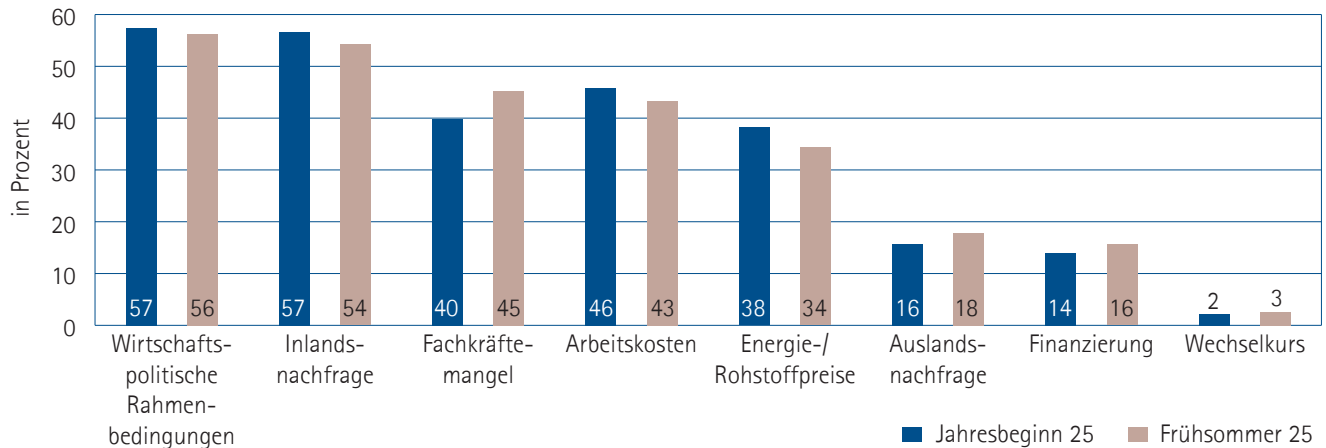


* Erklärung zur Trendaussage siehe Seite 7. ** FS: Frühsommer 2010 bis Frühsommer 2025.

⁴ Methodischer Hinweis: Frankfurt ist der bedeutendste Finanzplatz auf dem europäischen Kontinent. Im Schlagschatten von EZB und Bundesbank sind zahlreiche Kreditinstitute ansässig. Hinzu kommen die Börse, Finanzdienstleistungsspezialisten sowie Versicherungen. Aufgrund dieses Alleinstellungsmerkmals des IHK-Bezirks widmen wir diesen Branchen weiterhin eine separate Betrachtung in unserem Konjunkturbericht.

RISIKEN DER WIRTSCHAFTLICHEN ENTWICKLUNG

WO SEHEN SIE DIE GRÖßTEN RISIKEN BEI DER WIRTSCHAFTLICHEN ENTWICKLUNG IHRES UNTERNEHMENS IN DEN KOMMENDEN 12 MONATEN? (MEHRFACHANTWORTEN MÖGLICH)



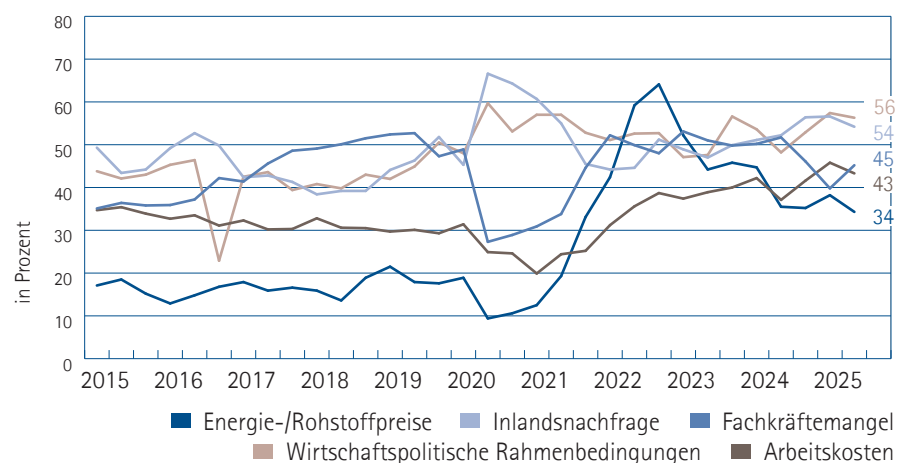
Die verbesserte Stimmung in Bezug auf die aktuelle und erwartete Geschäftslage spiegelt sich auch in der Risikobewertung wider, indem die prozentualen Nennungen überwiegend sinken. Nach den größten Risiken für die eigene wirtschaftliche Entwicklung gefragt, antworten 56 Prozent der Unternehmen das größte Risiko seien für sie die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (minus einen Prozentpunkt). Darauf folgt die Inlandsnachfrage mit 54 Prozent (minus drei Prozentpunkte). War das Risiko des Fachkräftemangels zu Jahresbeginn noch stark abgefallen, liegt es nun auf Platz drei im Ranking mit 45 Prozent (plus fünf Prozentpunkte). Damit tauscht das Risiko „Fachkräftemangel“ wieder den Platz mit dem Risiko „Arbeitskosten“ (43 Prozent, minus drei Prozentpunkte). Im Freitextfeld zur weiteren Nennung von Risikofaktoren wird am häufigsten die Problematik der Bürokratie und Überregulierung genannt. Hier wird besonders die Besorgnis vor zu vielen Vorschriften, langsamen Prozessen und daraus entstehenden Kosten geäußert.

Am zweithäufigsten wird das Risiko der Planungssicherheit und allgemeinen Unsicherheit in Bezug auf wirtschaftliche, gesetzliche und politische Rahmenbedingungen genannt. Darauf folgt die zu hohe Steuerlast für Unternehmen und Mitarbeitende, sowie das Fehlen von Reformen.

Die Top-3-Risiken der Gesamtwirtschaft spiegeln sich auch oft in den Top-Risiken in den betrachteten Branchen wider. Die Bau- und Immobilienwirtschaft (66 Prozent), die

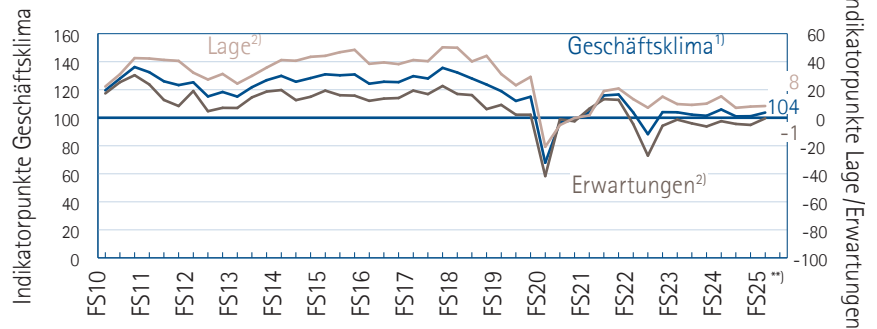
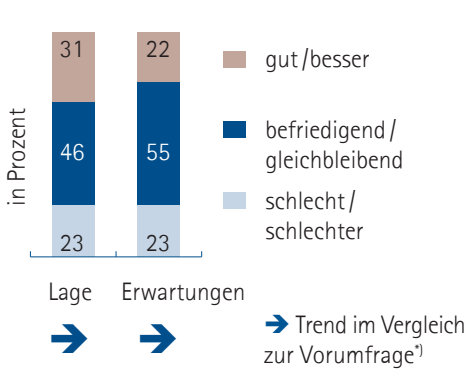
Finanzdienstleistungs-, Kredit- und Versicherungswirtschaft (64 Prozent), sowie die Dienstleistungsbranche (55 Prozent) bewerten die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen als größtes Risiko für die eigene wirtschaftliche Entwicklung. Für den Handel (67 Prozent) und die Industrie (62 Prozent) steht an der Spitze die Inlandsnachfrage. Auch hier fällt auf, dass die prozentualen Nennungen der einzelnen Risikofaktoren zurückgehen.

TOP 5 RISIKEN

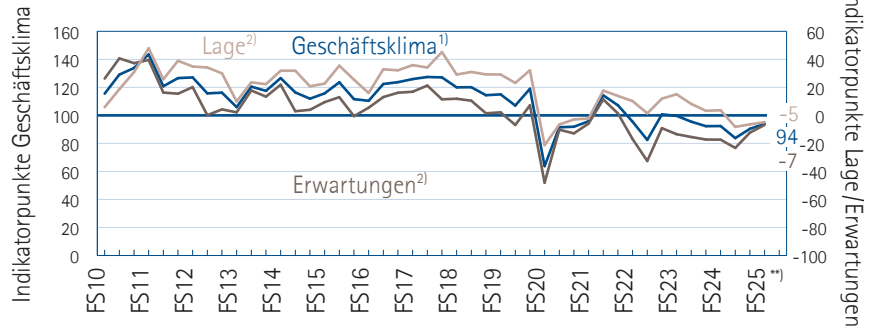
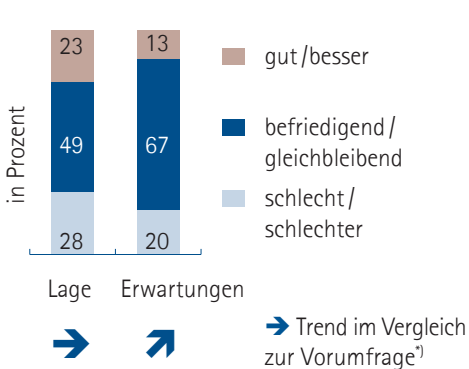


KONJUNKTUR IN DEN REGIONEN

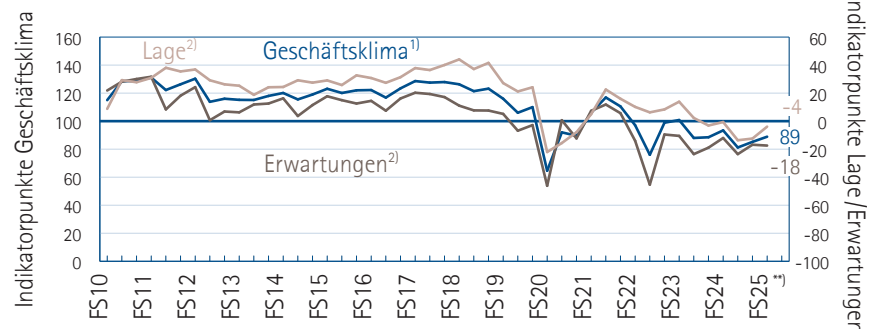
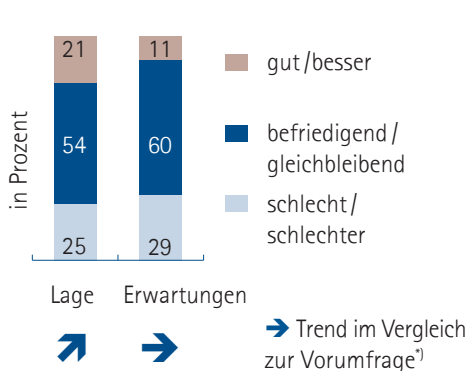
FRANKFURT AM MAIN



HOCHTAUNUSKREIS



MAIN-TAUNUS-KREIS



* Trendaussagen

Veränderung des Saldos gegenüber der Vorumfrage ...

** JB: Jahresbeginn, FS: Frühsommer, HB: Herbst

... um mehr als 10 Punkte



... zwischen 10 und 5 Punkte



... zwischen 4,9 und -4,9 Punkte



... zwischen -5 und -10 Punkte



... um mehr als -10 Punkte



Herausgeberin:
IHK Frankfurt am Main
60284 Frankfurt am Main

Redaktion:
Sebastian Trippen
Vivien Papenbrock
Minna Heinola

Kontakt:
Telefon 069 2197-1367
v.papenbrock@frankfurt-main.ihk.de
www.frankfurt-main.ihk.de/
konjunkturbericht

Sonstige Angaben:
April 2025
ISSN 1862-216X



Layout:
Sabrina Becker, IHK Frankfurt am Main

Die Broschüre wurde auf umweltfreundlichem FSC-Papier gedruckt.

Nachdruck - auch auszugsweise -
nur mit Quellenangabe gestattet,
Belegexemplar erbeten

IHK-NEWSLETTER

Am Puls der Wirtschaft bleiben und den Newsletter der IHK Frankfurt am Main abonnieren:

> www.frankfurt-main.ihk.de/newsletter





www.frankfurt-main.ihk.de

**Industrie- und Handelskammer
Frankfurt am Main**

Börsenplatz 4
60313 Frankfurt am Main


IHK-Service-Center

Schillerstraße 11
60313 Frankfurt am Main
Telefon +49 69 2197-1280
Telefax +49 69 2197-1548
info@frankfurt-main.ihk.de

**IHK-Geschäftsstelle
Hochtaunus | Main-Taunus**

Ludwigstraße 10
61348 Bad Homburg
Telefon +49 6172 1210-0
Telefax +49 6172 22612
homburg@frankfurt-main.ihk.de

 de.linkedin.com/company/ihkfrankfurt

 instagram.com/ihk_ffm

 facebook.com/ihkfrankfurt

 tiktok.com/@ubihk.ffm

 youtube.com/ihkfrankfurt

 x.com/IHK_FFM